

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Die Gegner des Dreibundes.

Die Erneuerung des Friedensbundes und die sich häufenden Kundgebungen für den vom nationalen Willen geforderten Anschluß Englands an die Bestrebungen der alliierten Mächte haben natürlich tiefen Eindruck in den Ländern geübt, in welchen starke Volksstimmungen dem Kriege entgegen drängen und die Schwerverer nur durch die Furcht vor der Uebergewalt des Dreibundes in der Scheide gehalten werden. Der Wahrheit die Ehre zu geben, sei anerkannt, daß die russische Presse in der letzten Zeit ein hohes Maß der Selbstbeherrschung erweisen keinen Jörn verrathen, sich nicht zu den ihr sonst gewohnheitsmäßigen Drohungen vergriffen und die ganze Fülle ihrer Empfindungen in Begrüßungsartikeln an das französische Kriegsgeschwader zusammengepreßt hat, dessen Rauchwolken erst nach einer Woche am Horizont von Kronstadt sichtbar sein werden. Hinter Verhimmelungen der französischen Seemacht und Ermuthigungen der Republik zum Selbstvertrauen verbirgt sich der panslawistische Ingrim. Daß diese ungewohnte Zügelung der eigenen heißen Gefühle eine freiwillige sei, darf bezweifelt werden; die Dredre du Nufsi hat wohl das Wunder bewirkt. Alexander III. ist jetzt weniger zurückhaltend gegen die Republik als er es früher gewesen, aber er weigert sich noch immer, Frankreich gegenüber bindende Verpflichtungen einzugehen und das Tafeltuch zwischen sich und den Höfen der Friedensmächte zu zerschneiden. Wie noch soeben im Wiener Reichsrathe anläßlich der Verhandlung über die Gebührenfreiheit für den Ankauf eines russischen Botschafterpalais konstatiert worden ist, sind die Beziehungen zwischen Osterreich-Ungarn und Rußland seit dem Besuche des Großfürsten-Thronfolgers in der Kaiserstadt an der Donau und des Erzherzogs Franz Ferdinand im Czarenreiche durchaus nicht gespannt, und es scheint beinahe gewiß, daß der russische Kaiser auf seiner Rückreise von Kopenhagen den letzten ihm von Wilhelm II. in Narwa erstatteten Besuch in Berlin erwidern werde. Jüngst hat Alexander III. mit seiner Familie die Alands-Inseln im finnischen Meerbusen besucht und sich dabei zweifellos erinnert, daß französische Kriegsschiffe, vereint mit englischen, vor sechsundzwanzig Jahren Bomarsund bombardirt, französische Marinesoldaten diese Festung genommen haben und bald darauf ein französisches Geschwader, aber nicht zu Verbrüderungsfeiern, vor Kronstadt erschienen ist. Damals folgte Frankreich seinen edelsten Traditionen als Vorkämpfer der Kultur und Freiheit des Erdtheils gegen den Ansturm von Barbarei und Tyrannei, war es von den Sympathien der nach Freiheit strebenden oder dieser theilhaftigen Nationen umringt, stieg es zur führenden Macht Europas empor. Die Seele des Selbstherrschers mag in Bomarsund von der Ahnung beschlagen sein, daß die Franzosen doch einmal den Weg zu ihrem besseren Selbst zurückfinden könnten.

Freilich, die gegenwärtige Haltung der französischen Presse läßt solche Wendung noch nicht erwarten. Derselbe Mangel an Fähigkeit, sich in die nicht den Augenblickswünschen entsprechenden Verhältnisse zu schicken, der Lage die günstigste Seite abzugewinnen, derselbe Mangel an diplomatischer Geschicklichkeit, der Italien in die Arme Mitteleuropas getrieben, offenbart sich in jeder Nummer der französischen Journale. Die Allirten werden „Räuber“, „Diebe“, „Gesindel“ geschimpft, die Italiener „Dummköpfe“ genannt, welche sich um Triest, Trentino und die adriatische Küste durch ihre „Mitschuldigen“ prellen lassen, und selbst die ernstesten Blätter, wie das „Journal des Débats“ und der „Temps“, scheuen nicht vor Erfindungen zurück, welche die Tripelallianz verächtlichen sollen. Die überwältigend herzliche Aufnahme, welche Kaiser Wilhelm II. in England ge-

funden hat, verführt zu gehässigen Glossen und läßt selbst den Trost nicht aufkommen, welchen die Flottenverbrüderung in Kronstadt verheißt. Aus diesem Loben heraus klingt allerdings hier und da eine ernste Stimme, welche die Franzosen daran erinnert, daß ihr Fraternalisieren mit der Despotie ein Verrath an ihrer Vergangenheit und ihren republikanischen Institutionen und ihr natürlicher Platz an der Seite der Friedensmächte ist; aber diese Stimmen kommen ausschließlich aus den Reihen der geistigen Elite, aus dem Munde von Greisen, welche, wie Lesseps und Barthélemy Saint Hilaire, noch in den Traditionen von 1789, in den Erinnerungen an Lafayette leben. Die demokratischen Massen leben in einer anderen, mit Suchtendust geschwängerten Ideenwelt. Immerhin ist es ein verheißungsvolles Zeichen, daß die Mahnungen zur Umkehr von den Irripfaden sich jetzt häufiger hervornagen, als es früher geschehen ist. Die spätere Genesung von einem verhängnißvollen Wahne scheint doch nicht undenkbar; nur fehlt in der Republik seit Gambetta's Tode ein Mann, der Autorität und Kraft genug besäße, seine Mitbürger in die richtige Bahn zu reißen. Woltke hat vor zwanzig Jahren erklärt, daß Deutschland vor Elsaß-Lothringen fünfzig Jahre lang auf der Wacht stehen müsse. Die Zeit ist vielleicht richtig berechnet für das Aussterben der Revanchelust; aber solange Rußland auf die Franzosen anstachelnd wirkt, solange ist die Gefahr eines Revanchekrieges vorhanden und bleibt Europa bis an die Zähne gerüstet; solange ist der Friedensbund eine Nothwendigkeit und wird er dauern. Die Tripelallianz wird erst überflüssig, wenn Frankreich ihr beiträgt; denn sobald alle europäischen Nationen in ihre natürlichen Stellungen eingerückt sind, werden sie auch ohne Bündnisse fest geschlossen bei einander stehen zur Abwehr des drohenden neuen Mongolensturmes.

Budapest, 12. Juli.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei theilte der Ministerpräsident Graf Szapary mit, daß auf den Antrag des Abgeordneten Csatai, daß die vollständigen Reichstagsreden im Amtsblatte veröffentlicht werden sollen, nicht eingegangen werden könne. Diese Veröffentlichungen würden eine jährliche Ausgabe von 40,000 fl. verursachen, ohne daß ein Zweck damit erreicht würde, nachdem das Amtsblatt nicht in jenen Kreisen gehalten wird, bei denen der Antragsteller durch diese Maßregel eine Wirkung erzielen will. Die Mitglieder der Partei wurden ersucht, bis zum Ende der morgigen Sitzung anwesend zu bleiben, weil dann die Tagesordnung für Dienstag festgestellt werden wird.

Gestern Abends hat ein Ministerrath stattgefunden, in welchem, wie „P. Hirap“ erfahren haben will, die auf mehrere Ernennungsangelegenheiten bezüglichen Unterbreitungen festgestellt wurden. Außerdem wurden die Inzidenzfälle der gestrigen Abgeordnetenhausung von den Ministern lebhaft besprochen.

Die Wahlen zur reformirten Synode wurden bereits ausgeschrieben, die Vota werden Anfangs Oktober einzureichen sein. Die Synode wird aus den hiezu von Amtswegen berechtigten Bischöfen und Oberkuratoren der fünf Kirchendistrikte, aus 48 Geistlichen, aus 48 Weltlichen und aus 10 Professoren, zusammen aus 116 Mitgliedern bestehen. Stimmberechtigt zur Wahl der 96 gewählten geistlichen und weltlichen Synodalmitglieder sind die Presbyterien der einzelnen Gemeinden, zur Wahl der 10 Professoren aber die an den Hoch- und Mittelschulen angestellten Professoren. Die von der Synode zu beratenden Vorlagen wurden den Gemeinden zur Einsichtnahme bereits zugesendet.

Ausland.

Budapest, 12. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

In Berlin wird vielfach bemerkt, daß der deutsche Kaiser die Londoner Guildhall-Rede nicht wie bei ähnlichen Gelegenheiten frei-

sprach, sondern las. Die glückliche und taktvolle Fassung wird auch allgemein anerkannt. Die „Post“ führt aus, daß durch die geschickten Wendungen dieser Rede die europäischen Gegenstände zwar nicht ausgeglichen werden, daß sie aber auch den leisesten Schein einer Provokation vermeiden habe, was für die nächste Gestaltung der Lage seine Wirkung haben werde. Für eine dauernde Wirkung wäre allerdings notwendig, daß die bis jetzt noch wenig ersichtlichen Kräfte, welche auf eine gründliche Besserung der europäischen Lage hinstreben, lange Zeit Frist gewinnen.

Ganz geräuschlos, wie es unter guten Freunden üblich ist, ist vor wenigen Tagen der erste Handelsvertrag zwischen Serbien und Montenegro abgeschlossen worden. Das montenegrinische und das serbische Amtsblatt haben dieses interessante, aus drei Paragraphen bestehende Aktienstück veröffentlicht, zu dessen Zustandekommen, wie in Belgrad behauptet wird, ein zweistündiger Deveschenwechsel und der Wille des Petersburger Gönners genügt. Der Vertrag ist insofern von politischer Bedeutung, als er das erste sichtbare Zeichen der unter russischer Patronanz vollzogenen Annäherung ist. Serbien und Montenegro sichern sich gegenseitig die größtmöglichen Zugeständnisse in Bezug auf Ein- und Ausfuhr zu, doch dürften beide Völker von diesen Erleichterungen wenig Vortheil haben, denn Serbien führt nichts aus dem Reiche des Fürsten Nikolaus, und dieses nichts nach Serbien aus, wenn man die montenegrinischen Hammelstrolche ausnimmt, auf die leider die königliche serbische Regierung einen hohen Importzoll zu legen vergessen hat.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ bringt eine Devesche aus Konstantinopel, wonach unterrichtete Kreise behaupten, daß nach dem Rücktritte des Patriarchen Dionysios der vormalige Patriarch Joachim III. als Kandidat aufgestellt werden solle. Dionysios, welcher freiwillig zurücktritt, habe erklärt, er könne sich dem ungestümen Drängen der radikalen Richtung nicht länger widersetzen. Die „Kreuzzeitung“ meint, die Kandidatur Joachim's, welcher vor vier Jahren zurücktreten mußte, weil er die orthodoxe Kirche in der Türkei politisch organisiren wollte, sei nicht unbedenklich, weil sie vermuthlich von Rußland gefördert werde.

Der russische Ministerrath hat sich bereits mit den Gefahren einer Hungersnoth in einzelnen Gouvernements beschäftigt. Das Ministerium der Reichsdomänen hat die Anordnung getroffen, daß die Landbevölkerung in Gegenden, welche von der Miskerte heimgesucht wurden, ihr Vieh unentgeltlich in den Kronwäldungen weiden dürfe, so weit solches ohne Schädigung der Baumpflanzungen möglich ist. Dergleichen wird gestattet, Pilze, Beeren und andere Früchte zu sammeln, sowie an den Waldrändern und -Richtungen Gras zu mähen. — Ob diese Maßregeln auch genügen werden, den Hunger so vieler zu stillen?

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. Juli.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, es zeigten sich nur vereinzelte Wolken. Die Temperatur blieb unverändert. Das Thermometer zeigte in der Nacht 11 Gr. R. und stieg am Tage auf 20 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist am 10. d. in Szatmaly eingetroffen. Der Separatzug langte um 7 Uhr in Schemnitz an, wofelbst die hohe Frau von dem Herzog Philipp von Koburg und dessen Gemahlin, der Prinzessin Louise, erwartet wurde. Allem Anschein nach wird die Kronprinzessin-Witwe längere Zeit daselbst verweilen. Für morgen sind der Obergespan Baron

Erbin Rosner und der Bürgermeister Wilhelm Döblich zum Dejeuner geladen.

* August Freiherr v. Bezeck. Wir haben am 6. d. über den Tod des Lieutenanten im 6. Dragoner-Regimente August Freiherr v. Bezeck berichtet. Der Oberst des Regiments, Herr Joseph Siebert, veröffentlicht nun eine Erklärung folgenden Inhaltes: Lieutenant Freiherr v. Bezeck war einer der bestkonditionirten Offiziere des Regiments, von tadelloser militärischer und persönlicher Haltung und in durchaus geordneten finanziellen Verhältnissen. Er hat nach Absolvierung des einjährigen Freiwilligendienstes die Reserve-Offiziersprüfung mit der Klassifikation als Dritter unter 72 Aspiranten abgelegt und war jetzt im Begriffe, sich aktiviren zu lassen. Er war ein guter Reiter, dem im vorigen Jahre bei einer Regiments-Steepchase sich einen Ehrenpreis erworben hatte, und hätte zweifellos alle zur Aktivierung erforderlichen Bedingungen sehr gut und vorzüglich erfüllt. Die in einigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, er hätte aus Furcht vor dem Ausgange der Ergänzungsprüfung zum Berufsoffizier einen Selbstmord begangen, ist daher absolut unrichtig. Ebenso machte der Verstorbenen auch in den letzten Tagen nie eine Aeußerung, die auf einen beabsichtigten Selbstmord schließen ließ; auch war in seinen hinterlassenen Papieren und Briefen, welche gewissenhaft durchgesehen wurden, kein Wort zu finden, welches nur eine entfernte diesbezügliche Andeutung enthalten hätte. Seine Briefe zeigten nur vom besten Einvernehmen mit seinen Familienangehörigen. Noch eine halbe Stunde vor dem Unglücksfalle verkehrte er ganz unbefangen ruhig und heiter mit seinen Kameraden; thätlich hat er noch am Nachmittage des Unglückstages das Gesuch um Zulassung zur Uebungsmapprirung mit der Infanterie-Kadeten-Schule geschrieben. Der Zusammenhalt aller dieser und noch anderer unwesentlicher Umstände läßt daher die Ursache seines plötzlichen Ablebens, wenigstens nach dem Obduktionsbefunde frankhafte Veränderungen in den Hirnhäuten wahrzunehmen waren, nur in einem unglückseligen Zufalle, in einem unvorhergesehenen Revolver erblinden, welchen er, der gerade bevorstehenden Nachschußübung wegen, vielleicht entladen und zu sich stecken wollte. Das ist meine und des gesammten Offizierskorps Ueberzeugung.

* Die Kammererwürde wurde dem Niederösterreichischen Grafen Ferdinand König von Sr. Majestät taxfrei verliehen.

* Ernennungen. Michael Barua zum ord. Professor und provisorischen Direktor des Jahrbücher-Übersetzungs-Instituts. — Andreas Ebergenyi zum besoldeten Direktor im Unterrichtsministerium.

* Ueber die Londoner Galavorstellung in der königlich italienischen Oper von Covent Garden zu Ehren des deutschen Kaiserpaares wird der „N. Ztg.“ geschrieben:

Nur Derjenige, der gestern Zutritt zur Festsloge von Covent Garden hatte, ist im Stande, im vollsten Umfange die Pracht der Festschmückung zu würdigen. Es wurde beschloffen, die Last der Ausschmückung auf Haus und Publikum gleichmäßig zu vertheilen. Dem Publikum der Sperrloge und der Logen wurde es daher zur Pflicht gemacht, in militärischer oder Hoftracht zu erscheinen, so daß also jeder, der schon den riesigen Eintrittspreis von 126 Mark zahlte, noch dazu genöthigt war, sich eine Hoftracht anzulegen — worunter im Allgemeinen ein Sammiroch, Kniehosen, schwarze Strümpfe und Paradebeugen verstanden wird. Den Damen besondere Toilettenanweisungen zukommen zu lassen, war selbstverständlich überflüssig; daher hatte denn die Kunst des Schneiders und die Ausstellung von Edelsteinen einen unbegrenzten Spielraum; und blendend in der That war der Ausblick auf die blühenden Massen des Zuschauerraumes. Der Impresario seinerseits unternahm den Aufputz des Hauses. Die drei Stockwerke der Logen wurden an den Brüstungen mit fortlaufenden Blumengewinden versehen, wie sie bei manchen Säulenordnungen vorkommen; jedem Sitze wurde ferner ein Strauß hinzugefügt, der schwerlich im Einzelverkauf weniger als 10 Mark erzielt hätte; dazu kam noch auf einem Seidentuche das Bild der Königin und auf einem zweiten Seidentuch der künstlich ausgearbeitete Spielplan. An dessen Spitze prangt, überragt von der von zwei Engeln gehaltenen Kaiserkrone, das Bild des Kaiserpaares; links unter deutscher und britischer Flagge eine weibliche, mit dem Adlershelm bedeckte Figur, die das schützende Schwert hält, während rechts Britannia mit dem Dreizack in der Hand die Meeresherzogin andeutet. Darunter zwischen den Medaillons der Königin und des Thronfolgerpaares ist der eigentliche Spielplan angebracht; er besagt, daß „auf Befehl Ihrer gnädigen Majestät der Königin zu Ehren des Staatsbesuches Ihrer kaiserlichen Majestäten des deutschen Kaisers und der Kaiserin in der königlichen italienischen Oper am 8. Juli 1891“ gegeben werden soll: „Lobengrin“ Akt 1, „Romeo und Julie“ Akt 4, „Drauf“ Akt 3 und „Les Huguenots“ Akt 4, letzteres in französischer Sprache. Den Gipfel der Ausstattung erreichte das Theater in der kaiserlichen Loge, zu deren Herstellung acht gewöhnliche Logen vereinigt waren. Sie war in Gold und Scharlach ausgeschlagen, und zwar lag darin die bestimmte Absicht einer Anspielung auf die rothe englische Farbe und die gelbe preussische, wie sie in dem Bande des Schwarzen Adlers-Ordens hervortritt. Eine weitergehende Berücksichtigung der schwarz-weiß-rothen Nationalflagge war durch die allgemein röthliche Färbung des ganzen Innern ausgeschlossen; es würde einen schreienden Mißton hervorgerufen haben.

Ueber der Loge prangte der preussische Adler mit dem Hohenzollernwappen und darüber die Kaiserkrone. Auf den Seitenbildern waren musikalische Sinnbilder angebracht und auf der Rückwand vergoldete Leuchter. Schwere Seidenvorhänge rahmten in Wellenlinien die Loge ein. Mit dem Foyer stand sie in unmittelbarer Verbindung; das allgemeine Publikum war von letzterem ausgeschlossen. Rechts und links zogen Stühle luden dort zum Ausruhen und zum Bewundern des Blumenschmuckes ein, unter welchen vielfach erleuchtete Glaskübel angebracht waren. Vordalle und Staatsstiege, die zum Eingange führten, gleichen Palmengärten, und nicht zu verwundern war, daß der Kaiser beim Eintritt in die Vordalle plötzlich still stand und die Pracht des Schauspielers mit langen Blicken gleichsam in sich aufzusaugen schien. Die Vorstellung war auf 9 Uhr festgesetzt; und kurz vorher rollten die königlichen Wagen an, an letzter Stelle der des Kaiserpaares. Und sofort trat bei seinem Eintritte für die gewichtigsten Uniformträger ein banges Räthsel auf: er trug eine scharlachrothe Uniform mit hohen Reiterstiefeln; war sie englisch oder deutsch? Die Spaulletten sprachen gegen die erstere, die Farbe gegen die zweite Annahme, bis schließlich festgestellt wurde, daß es die Uniform seiner eigenen Leibwache sei. Der Kaiserin Kleid war wiederum meergrün, wie bei der Vermählung in der Kapelle. Der Prinz von Wales war ihnen bis an den Eingang der Vordalle entgegengeekelt und führte die Kaiserin langsam die Treppe hinauf; und wie sie in die Loge traten, wandte sich das gesammte Publikum mit dem Rücken gegen die Bühne und begrüßte sie mit langdauerndem Beifallsrufe. Eine freiwilligere, ungeheucheltete Huldigung der oberen Zehntausend konnte sich das Kaiserpaar nicht wünschen, denn wer hier zugegen war, erschien aus freien Stücken und zahlte dafür einen theueren Preis. Endlich, als Stille eingetreten, nahmen Kaiser und Kaiserin in der Mitte Platz, rechts der Prinz, links die Prinzessin von Wales, daneben die Herzogin von Edinburgh, der Herzog von Anhalt, die Herzogin von Albany, der Herzog von Connaught, dahinter die Herzogin von Teck, Cambridge und Edinburgh, der Prinz und die Prinzessin von Battenberg, die Prinzessinnen Victoria und Maud von Wales, kurzum, so ziemlich alle Mitglieder der königlichen Familie, mit Ausnahme der Königin selbst; sie hat seit dem Tode des Prinz-Genahles die italienische Oper, die Beide innigst liebten, nicht mehr besucht. Die letzte Nummer, der vierte Akt der „Huguenotten“, kam erst gegen Mitternacht an die Reihe, als das Haus sich schon etwas gelichtet hatte, der Kaiser aber blieb bis zum Schluß, eingebend, daß er des Publikums wegen erscheinen sei und als Hauptfigur des Festes nicht verschwinden dürfe. Erst als der Vorhang fiel, erhoben sich die hohen Herrschaften; mit ihnen erhoben sich alle Anwesenden, und wie bei seinem Eintritte so begrüßten sie ihn auch jetzt beim Abschied mit Händeklatschen und Hurrahrufen.

* Ein hochherziger Erblaffer. Der vor Kurzem im Alter von 72 Jahren verstorbene reformirte Seelforger von Ráczkeve Alois Soltra hat mit seinem Testamente der Welt eine große Überraschung bereitet. Aus dem Testamente ging nämlich hervor, daß Soltra, den man wegen seiner allzubeherrschenden Lebensweise und wegen seiner übertriebenen Sparsamkeit für einen Geizhals gehalten hatte, ein Vermögen von hunderttausend Gulden hinterließ und daß er laut letztwilliger Anordnung diese ansehnliche Summe ausschließlich wohlthätigen und Gemeinzuwecken vermacht. Die größeren Legaten Soltras sind folgende: Dem Debrecziner reformirten Obergymnasium 30,000 fl., dem Eszögöder reformirten Gymnasium 25,000 fl., zweien katholischen Schulen im Somogyer Komitat 1000 fl., zu Heirathsvorantien für fittlich tadellose, arme Diensthofen in Ráczkeve 4000 fl. zc.

* Für die Studien des kleinen Königs Alexander wurde von einer besonderen Kommission in Belgrad unter dem Vorhise des Ministerpräsidenten Pasich ein neuer Lehrplan ausgearbeitet. Hienach haben die nächstjährigen Studien den Lehrstoff der Hochschule zu umfassen und insbesondere auch auf Staatswissenschaften sich zu erstrecken. Die diesjährigen Prüfungen bezogen sich bloß auf den Lehrstoff der Mittelschule, jedoch zeigte, wie berichtet wird, der junge König in den historischen, mathematischen und militärischen Fächern das Mittelmaß namhaft übersteigende Fortschritte. Am 14. August feiert der König seinen fünfzehnten Geburtstag.

* Zu den Kommunalwahlen. In Folge der Reklamationen der Partei des Josephstädter Bürgerklubs wurden aus der Kommunalwählerliste die folgenden Wähler gestrichen:

- Nathan Grünhut, Agent; Dr. Moriz Kármán, Universitätsprofessor; Moriz Kúleki, Kohlenhändler; Dr. Ferdinand Schwarz, Arzt; Heinrich Zellinek, Peitschmacher; Moriz Mátray, Spezereihändler; Koloman Mátray, Buchhalter; Dr. Sigmund Steinberger, Advokat; Johann Joanovics, Operntheater-Mitglied; Jakob Grünwald, Pfandleihvermittler; Anton Heidrich junior, Hauseigentümer; Moriz Patten, Bäcker; Maximilian Ruff, Agent; Ernst Ruda, Agent; Armin Krauß, Schneider; Mathias Folsmann, Postbeamter; Franz Bauer, Postmeister; Moriz Kellner, Greisler; Eduard Paulay, Direktor des Nationaltheaters; Ignaz Großmann, Trödler; Moriz Altkáder, Beamter; Elias Wagner, Hauseigentümer; Joseph Blumenseld, Trödler; F. Heinrich Schlegler, Glashändler; Jonas Nobitsch, Schneider; Emanuel Gansl, Schneider; Armin Wagner, Trödler; Jakob Glas, Holzhändler; Maximilian Kramer, Kaufmann; Jarkas Lang, Hauseigentümer.

* Ungarische Arbeiter in Wien. Die hauptstädtlichen Schneidergehilfen hielten heute Nachmittags in einem Gasthause der Kárczygasse eine Versammlung,

um über die Modalitäten der Theilnahme an dem in Wien am 15. August stattfindenden internationalen Schneiderkongress zu beraten. Zu der Versammlung hatten sich etwa 300 Gehilfen eingefunden, welche Ignaz Brajer und Johann Matos zu Vorsitzenden wählten. Letzterer erklärte den Versammelten, daß der beabsichtigte Kongress die materielle Lage der österreichisch-ungarischen Schneidergehilfen verbessern wolle und zu diesem Zwecke Abklärung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung verlangen werde, weiters sei die Gründung eines Fachvereins und die Schaffung einer Fachpresse beabsichtigt. Die Versammlung beschloß einstimmig die Theilnahme an dem Kongresse und wird behufs endgültiger Beschlußfassung in den nächsten Tagen neuerlich eine Sitzung einberufen.

* Die Straßenkrawalle in Fiume. Über die gelegentlich der Anwesenheit des Königs in Fiume stattgehabten Unruhestörungen hat die Fiumaner Polizeibehörde einen amtlichen Bericht erstattet, welchem Folgendes zu entnehmen ist:

Aus den Artikeln der kroatischen Journale in Fiume konnte man schon viele Tage vor dem Besuche des Königs entnehmen, daß sich seitens der Kroaten, speziell aber seitens des kroatischen Vereins „Csitavancza“ etwas vorbereite. Am 25. Mai, anlässlich eines Festes des Reiterklubs in Martinjizza, wurde der Präsident des Klubs, Heinrich Stiller, von einem kroatischen Konstabler verständigigt, daß er, falls eine ungarische Fahne aufgehängt werden sollte, über höheren Auftrag genöthigt wäre, dieselbe herabzunehmen, worauf Stiller die ungarischen Fahnen auch wirklich herabnehmen ließ. Am 22. Juni wurde der Beamte der Kreditbank Johann Goldmann, der zwei ungarische und zwei kroatische Fahnen vor seiner Wohnung in Susak aufgehängt hatte, in Folge von Drohungen einiger Kroaten gezwungen, die ersteren sofort herabzunehmen. An demselben Tage wurde eine Fahne Fiumes von der Wohnung Johann Trisols herabgerissen, während die „Csitavancza“ die ungarische Fahne von der Wohnung Fremuda's entfernen ließ. Alle diese Thaten erbitterten die patriotischen Fiumaner und veranlaßten dieselben zur Gegenaktion. Als der König in Fiume einzog, wollten die Kroaten mit wüthenden Rufen die Gvivas um Gens der Fiumaner übertönen. Dabei verrieth jede Bewegung der Kroaten, die gewaltthätige Art, wie sie sich an den Wagen des Königs herandrängten, deutlich die Absicht einer vorläufigen Provokation. Ähnliche Szenen spielten sich am 23. Juni, Vormittags, ferner gelegentlich des Fackelzuges am Abend und am Nachmittage des nächsten Tages ab. Als Se. Majestät sich nach dem Casino patriotico begab, durchbrachen die Kroaten den polizeilichen Kordon und verhinderten unter fürchterlichem Rufen die freie Kommunikation. Hierauf nahm die kroatische Mannschaft des 79. Infanterie-Regiments hervorragenden Antheil, welche in Gruppen zu 30 bis 40 Mann die Straßen durchzog und in provozirender Weise lärmend die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zog. Unausgesprochen riefen die Soldaten: „Riekana sa, zsvio brvatska zom ya!“ (Es lebe unser Fiume, der kroatische Boden!), worauf die Italiener mit donnernden Schreien antworteten. Auf dem Moio Adamich munterte der Gymnasialprofessor Ernst Cante die kroatischen Soldaten zu weiteren Provokationen auf. Der genannte Professor hat später auch am Corjo dieselbe Thätigkeit entfaltet. Der Konstabler Topics, der einige ungezogene kroatische Studenten unmittelbar vor der Abreise des Königs verhaften wollte, wurde hieran durch einen Hornisten des Sellacsics-Regiments und zwei Zugführer, die gotteslästerlich schimpften, verhindert. Ein Italiener, Namens Spalatin, schimpfte auf die Soldaten in kroatischer Sprache, worauf Hauptmann Uzelac gegen Spalatin den Säbel ziehen wollte. Derselbe Hauptmann jagte später, vor dem „Hotel Europa“ stehend, zu einem Militärarzt (mit dem Finger auf die patriotischen Italiener zeigend): „Ich möchte auf meine Verantwortung eine Truppe Soldaten ausrücken lassen, um diese Leute niederzupfeffern.“ In gleich herausfordernder Weise behauptete sich ein Trupp Soldaten auf dem Corjo. Auf einige vor der St. Vid-Kaserne Gens und Gviva rufende Personen stürzten sich vier Soldaten mit blanker Seitenwaffe, wobei ein elfjähriger Knabe nur durch das Dazwischentreten von drei Marine-soldaten vor schwerer Beschädigung bewahrt wurde. In der „Via dei Cappuccini“ wurden am Abend des nächsten Tages mehrere Spaziergänger, die italienisch konversirten, durch kroatische Soldaten mit blanker Waffe ohne alle Ursache gefasst. Solche Fälle — sagt der amtliche Bericht — kamen hundert vor und veranlaßten die patriotische Bevölkerung zur Gegenaktion. Diese begann damit, daß das kroatische Gymnasium mit Steinen beworfen wurde. Eine Demonstration vor der Kaserne hat nicht stattgefunden. Der Vorfall betreffend den durchgepöbelten Geistes ist noch nicht aufgeklärt. Als sich Se. Majestät aus dem Theater entfernte, rief Ritter Adolf Frankovich begeistert Gens, als plötzlich Jemand neben ihm Rufen rief: „Frankovich kehre sich um, als ein neben ihm stehender unbekannter Geistlicher zu ihm sagte: „St... Jud...“ schrei Fiume!“ Frankovich klärte ihn auf, daß er kein Jude sei, und ließ ihn zur Seite. Die Haltung der Bevölkerung Fiumes während der Anwesenheit des Königs war musterhaft. Der amtliche Bericht ist von dem Referenten Bisconti geschrieben.

* Schlußwörter. Vom kommenden Schuljahre an wird die sechsclassige Kommunal-Realschule in Debreczin verstaatlicht und gradatim zu einer achtclassigen Oberrealschule ergänzt; das Elisabethabether Unterergymnasium wird verstaatlicht und das Rosenberger kath. Unterergymnasium erhält staatliche Subvention und wird stufenweise zu einem achtclassigen Oberergymnasium ergänzt.

* Von der Donau. In Folge des regnerischen Wetters und der in zahlreichen Gegenden des Landes

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gibt Frau Regine Jassowitz geb. Barany in ihrem eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder die erschütternde Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Großvaters des Herrn

Moritz Jassowitz,

Kaufmann und Stadtrepräsentant, welcher Sonntag, den 12. d. um 4 Uhr Morgens, im 61. Lebensjahre und im 30. Jahre einer überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 14. d., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: III., Lajos-utca 211, auf dem Alt-öfner israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die Erde sei ihm leicht!

Budapest, 12. Juli 1891.

Mabine Jassowitz verheh. Bernhard Holländer, Gyula, Rosa, Jona, Lajos, Ida, Bertha, Samu, Drzsi, als Kinder.

Bernhard Holländer, als Schwiegerjohn.

Frenc, Imre, Margit, als Enkeln.

Eleanore Böhm geb. Jassowitz, Eva Gomperz geb. Jassowitz als Schwestern.

Erklärung.

Den hochgeschätzten Damen und P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniss, daß wir unser, vom großen Ausverkauf zurückgebliebenes Gesammtwaaren-Lager in englischen und französischen Kleiderstoffen, Sammet- und Seidenwaaren, Cretonen, Leinen-Zephyren, Atlas-Satins, Battisten, Bett-Garnituren zc. zc. an das bekannte Partiewaaren-Etabliement der Firma

Herz Mör,

Deakgasse Nr. 7, am heutigen Tage en bloc verkauft haben.

Indem wir noch bei dieser Gelegenheit für das während des 40jährigen Bestandes unseres Geschäftes in uns gesetzte Vertrauen unseren besten Dank entbieten, betrachten wir es als eine angenehme moralische Pflicht, wenn wir unsere sehr geehrten Kunden und Gönner auf die wirklich selten günstige Gelegenheit aufmerksam machen, welche das große Partiewaaren-Etabliement der Firma Herz Mör in Folge des erwähnten en bloc-Ankaufes unseres Gesammtwaaren-Lagers zu bieten in der Lage ist.

Budapest, den 9. Juli 1891.

42271

Hochachtungsvoll

Johan Poll & Sohn.

Erklärung.

In allerletzter Zeit erschienen in Provinzblättern und eigenthümlicher Weise zumeist in Gegenden, wo wir wegen Uebernahme von Asphaltirungsarbeiten in Verhandlungen stehen, solche Artikel, deren offene Absicht es ist, unser Renommée zu schädigen und das sich immer mehr uns zuneigende Vertrauen der Provinzstädte zu erschüttern.

Wir kennen die gemeinsame Quelle, aus welcher diese böswilligen Verdächtigungen stammen, wünschen uns jedoch nicht mit ihr zu beschäftigen. Wir lenken einfach die Aufmerksamkeit der sich Interessirenden auf folgende Städte, in welchen wir Asphalttrottoirs, und zwar laut in Händen habenden Zeugnissen zur grössten Zufriedenheit der Betreffenden gelegt haben, diese sind: Budapest, Arad, Debreczen, Erlau, Eszék, Györ, Kecskemét, Marmaros-Sziget, Pécs, Pozsony, Szeged, Szombathely, Temesvár, Ungvár, Zagráb, Zombor etc.

Auf Grund dessen glauben wir, mit vollem Rechte an die patriotische Unterstützung aller ungarischen Behörden appelliren zu können.

42282

Die Direktion der Ungar. Asphalt-Aktien-Gesellschaft.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Unterfertigten geben in ihrem, als auch im Namen aller Verwandten die betäubende Nachricht, daß

Frau Katharina Magluy, geb. Pokal

im 92. Jahre ihres gottgefälligen Lebens nach kurzem Leiden am 12. Juli selig entschlafen ist. Die sterblichen Überreste der Seligentschlafenen werden Dienstag, den 14. Juli, 10 Uhr Vormittags in dem isral. Friedhofe (Kerepesystrasse) vom Trauerhause, VI., Andrássystrasse 61, zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede ihrer Asche!

Das Kuratorium der Marius und Sabelle Pokal'schen Verlassenschaft.

Kranzpenden werden dankend abgelehnt.

Telegramme.

Konstantinopel, 12. Juli. Der bulgarische Minister Ratschewitsch und der bulgarische diplomatische Agent Bulkovits wurden vom Sultan in Audienz empfangen. Dieser Empfang wird in diplomatischen Kreisen als ein wichtiges Ereignis aufgefaßt, da es seit der Entfremdung des Fürsten Alexander zum ersten Male sich ereignet, daß bulgarische Würdenträger vom Sultan offiziell empfangen werden. Es verlautet vielfach, der russische Botschafter Fürst Melidoff werde diesbezüglich bei der Hofe Vorstellungen erheben. Auch der heutige Besuch des ersten Dragomans der russischen Botschaft beim Großvezier und beim Minister des Aussen Saib Pascha wird mit dieser Angelegenheit in einen allerdings nicht kontrollirbaren Zusammenhang gebracht.

London, 12. Juli. Das deutsche Kaiserpaar wohnte, vom Herzog und der Herzogin von Conaught und dem Prinzen Christian begleitet, heute Früh mit Gefolge einem Gottesdienste in der Sankt-Pauls-Kathedrale bei. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrten Ihre Majestäten in den Buckingham-Palast zurück, wo die inzwischen angesammelten Volksgruppen die Herrschaften ehrerbietig begrüßten. Kaiser Wilhelm sowie seine Begleitung trugen Zivilkleidung.

London, 12. Juli. Das deutsche Kaiserpaar ist um halb 7 Uhr Abends im Krystallpalast eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales daselbst empfangen worden. Die Marinekapelle spielte die preussische Nationalhymne. Nach dem Anhören des Konzertes begaben sich die Majestäten zum Diner in den prächtig erleuchteten Speisesaal des Prinzen von Wales. Bei dem darauf folgenden Feuerwerke gelangten die Porträts des Kaisers und der Kaiserin zur Darstellung, welche die Kaiserin von der Loge aus mittelst elektrischen Druckes entzündete. Der Kaiser entzündete das die Schlacht am Nil darstellende Tableau. Der Krystallpalast war prächtig geschmückt. Nach der Inspektion der vor dem Palaste aufgestellten Kompiers überreichte Kapitän Chan dem Kaiser eine Adresse. Der Kaiser dankte hierfür; er lobte die Haltung der Kompiers, sowie das schöne Aussehen der Pferde und ließ sich die Offiziere vorstellen.

London, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Depesche des "Newyork Herald" aus Rom, haben die italienischen Behörden von Catania das dortige amerikanische Konsulat verlegt, als Repräsentation für die Synch-Affaire von New-Orleans. Von Washington wurde hierauf ein energischer telegraphischer Protest an das italienische auswärtige Amt gerichtet. Der Konsul hat mit Erlaubniß seiner Regierung das Konsulat in Catania geschlossen und das Archiv unter den Schutz der deutschen Flagge gestellt.

Hamburg, 12. Juli. In einem "Fürst Bismarck und die Presse" betitelten Artikel polemisirten die "Hamburger Nachrichten" gegen die "Neue Freie Presse", gegen den "Hamburger Korrespondenten", sowie gegen die deutsch-österreichischen Blätter und betonen, daß die jetzigen wohlwollenden Beziehungen Englands zu Italien, welche den Schutz der italienischen Küsten durch englische Schiffe möglich erscheinen lassen, lediglich auf den Fundamenten beruhen, die zur Zeit des ersten Reichskanzlers gelegt wurden, welcher Letzterer die Annäherung und die gegenseitige Aussprache des italienischen und des gegenwärtigen englischen Kabinetts herbeiführte. Ferner versucht das Blatt mit dem Hinweis auf Bismarck's Reise nach Wien, sowie mit dem Hinweis auf sein Eintreten gegenüber Kaiser Wilhelm I. für eine dauernde Verständigung mit Oesterreich-Ungarn den Beweis zu erbringen, daß auch Fürst Bismarck nicht immer an eine dauernde Verständigung mit Rußland geglaubt habe.

Cetinje, 12. Juli. Die Regierung hat die Konzession der alten Schiffahrtsgesellschaft

schafft auf dem Scutari-See erneuert; die ottomanischen Behörden von Scutari erheben jedoch von den nach montenegrinischen Stapelplätzen reisenden Personen so hohe Taxen, daß hiedurch ein Erfolg des Unternehmens unmöglich wird. Die montenegrinische Regierung unternimmt in dieser Angelegenheit energische Schritte.

Prag, 12. Juli. Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn besichtigte die Ausstellung und kehrte um 3 Uhr Nachmittags nach Wien zurück.

Prag, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf der Sophieninsel fand eine ungemein zahlreich besuchte Versammlung des czechischen Bauernvereins unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Rataj statt. Anwesend waren die Abgeordneten Herold, Dolezal und Jindrich, auch der bekannte Bauernführer Stastny, Herausgeber der czechischen Bauernzeitung, ein Gegner der jungczechischen Abgeordneten. Es zeigte sich, daß die Mehrheit der czechischen Bauern hinter Stastny stehe, somit sich in Opposition gegen die derzeitigen Reichsraths-Abgeordneten befinde, weil diese jungczechischen Abgeordneten vor ewigen nationalen Fragen und steter Staatsrechtsreklamation vergaßen, weshalb sie in den Reichsrath gewählt seien. Der Abgeordnete Herold versuchte die Vorwürfe zu entkräften, ließ jedoch auf die heftigste Opposition. Es wurde beschlossen, einen allgemeinen großen Bauerntag ehestens einzuberufen, um gegen die Jungczechischen Stellung zu nehmen.

Toulouise, 12. Juli. Ein großer Brand ist im Quartiere Saint Ciprienne ausgebrochen. Zehn Häuser brennen. Man sucht die Feuersbrunst möglichst einzuschränken. Die Behörden sind an Ort und Stelle. Zwei Feuerwehrmänner sind verwundet.

Newyork, 11. Juli. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.80, in Philadelphia 7.—, Mehl loco 4.40, rother Weizen loco 103.75, per Juli 100.75, per August 97%, per Dezember 98%, Getreidefracht 2.—, Weizen per August 61.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Juli.

(Die Verstaatlichung des ungarischen Netzes der österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft) ist von heute an als perfekt zu betrachten. Der Kaufvertrag wurde seitens des Handelsministers und des Finanzministers im Sinne der gegenseitigen Vollmacht im Namen der Regierung bereits gestern unterzeichnet und heute hat der Handelsminister auch das zwischen den ungarischen Staatsbahnen und der österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft abgeschlossene Kartell und den Tarifvertrag bezüglich der Domänenprodukte genehmigt. Gleichzeitig wurden seitens der Regierung die für die zu Gunsten des Staatsärars durchzuführen eisenbahn-grundbücherliche Intabulation des verstaatlichten Eisenbahnnetzes nötigen Schritte eingeleitet. Die Intabulation dürfte schon morgen erfolgen und wird hierauf mit der formellen Uebernahme der Eisenbahnlinie begonnen werden. Präsident Taußig bleibt noch morgen in Budapest.

(Aufhebung der Retorsionszölle gegen Rumänien.) Mit dem gestrigen Tage ist der neue rumänische Generaltarif in Kraft getreten und damit hat die differenzielle Behandlung österr.-ungarischer Provinzen vorläufig ihr Ende erreicht. Angesichts dieser Sachlage beschäftigen sich, wie die "Pr." vernimmt, die beiderseitigen Regierungen gegenwärtig mit der Frage, ob die im Jahre 1886 eingeführten Retorsionszölle gegen Rumänien weiter aufrechterhalten werden sollen. Es handelt sich dabei zunächst um die Verordnung vom 22. Mai 1886, mit welcher auf Grund des Zolltarifgesetzes vom 25. Mai 1882 alle Waaren rumänischer Provenienz vom 1. Juni 1886 angefangen bei der Einfuhr in das österr.-ungarische Zollgebiet, insofern für dieselben nicht ein besonderer Zoll festgesetzt wurde, mit einem Zollzuschlag von 30 Prozent belegt werden. Ferner kommen in Betracht die Verordnungen vom 22. Mai 1886, betreffend das Verbot des zollfreien Handelsverkehrs mit Getreide, das Verbot der Einfuhr von Gemüse, Obst und Pflanzen rumänischer Provenienz; endlich die Verordnung vom 26. Mai 1886, durch welche der Transit von Schafen, Ziegen, Lämmern, Schweinen und Pferden aus Rumänien verboten wurde. Die Aufhebung der Retorsionszölle gegen Rumänien würde ohne Zweifel eine große Tragweite für die Entwicklung unseres seit fünf Jahren unterbundenen Verkehrs mit jenem Staate besitzen.

(Der Nothstand in Rußland.) Der vom russischen Finanzminister einberufene außerordentliche Eisenbahn-Kongress hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, den Tarif für Getreidetransporte in die von der Mißernte bedrohten Gouvernements auf 1/100 Koppek per Rub und per Werst herabzusetzen. Der Gouverneur von Nischnei-Novgorod, General Baranoff, richtete an den Bürgermeister der Stadt ein Schreiben, worin er denselben ersucht, von Beschaffung von billigem Brot Sorge zu tragen. Der "Grafshdanin" führt in seinen "Tagebüchern" Klage über die gegenwärtige trostlose Lage Rußlands und fordert die Regierung auf, Mittel zu Abhilfe zu schaffen.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 12. Juli lauten: Zucker: Rohzucker stetig, per Juli Frachtbasis August 16 fl. 40 kr. G. 16 fl. 45 kr. W.; Raffinade, Prima, ruhig prompt ab Wien 32 fl. G., 32 fl. 50 kr. W.; Sekunda 31 fl. 50 kr. G., 32 fl. W.; Würfelzucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 33 fl. — kr. G., 33 fl. 50 kr. W.; Spiritus unver-

Allerlei.

Kaiserin Friedrich über die Dienftbotenfrage.)

Man schreibt der „Täglichen Rundschau“ von gut unter- richteter Seite: „In einer kleineren Abendgesellschaft, welche kürzlich die Kaiserin Friedrich in ihrem Schlosse Kronberg um sich versammelt hatte, kam die Unterhaltung auf die schon so oft erörterte Frage, wie dem Dienftbotenmangel in größeren Städten abzuhelfen sei? Nachdem zwei der anwesenden Damen über das Thema gesprochen, griff die Kaiserin lebhaft in das Gespräch ein. Sie erklärte ihrer Ansicht nach habe die schon seit Jahren auf der Tagesordnung stehende Frage deshalb bisher noch keine befriedigende Lösung gefunden, weil man nicht genug auf die ethischen Bedürfnisse der weiblichen Dienftboten Rücksicht nehme. „Die wesentliche Klage der Letzteren betreffe die angeblich zu lange Arbeitszeit und den Mangel an persönlicher Freiheit. Wollte man aber dieser an sich berechtigten Forderung ohne weiteres nachgeben, so werde man leicht das sittliche Verhalten der Dienftboten Gefährdungen aussetzen. Deshalb müsse man ihnen sowohl im Hause als außer dem Hause die Möglichkeit gewähren, ihre genau bemessene freie Zeit in passender Weise zu verbringen. Im Hause werde dies zu erreichen sein, wenn dem Dienftmädchen ein zwar kleines, aber doch bewohnbares Stübchen zum Gebrauch überlassen werde, was heute leider nur selten der Fall sei. Eine Besserung hierin sei aber nur mit Hilfe der Herren Architekten zu erzielen, welche bei Feststellung der Baupläne an Stelle des wenig würdigen „Mädchengelasses“ eine mit genügender Luft und Licht versehene Kammer einzurichten hätten. Außer dem Hause solle man durch private Vereinsstätigkeit in allen Stadttheilen Heime für Dienftboten schaffen, wo sie in den Abendstunden, hauptsächlich aber an den freien Sonntagsnachmittagen mit ihren Berufsgenossinnen einige Unterhaltung und Belehrung fänden. Die sittliche Hebung der Mädchen sei überhaupt der wichtigste Punkt der ganzen Frage, da es sich doch um Personen handle, welche sich innerhalb der Familie bewegen und oft auf die Erziehung der kleineren Kinder einen großen Einfluß ausüben. Sobald man daher den Dienftmädchen als Stand ein größeres Maß von Achtung entgegenbringe, werde sowohl deren Zahl, als auch deren Berufsfreudigkeit erhöht werden. Ueberhaupt möge man bei der Lösung der sozialen Probleme nie das Gemüth der Menschen außer Acht lassen.“

(Zur Affaire der Herzogin von Castro-Enriquez.)

Man schreibt aus Madrid d. 7. Juli: Die Herzogin von Castro-Enriquez, welche bekannlich wegen angeblicher grausamer Mißhandlung eines bei ihr bediensteten gewissen Mädchens von acht Jahren in provisorische Haft genommen war, ist vor Kurzem gegen Ertrag einer Kaution auf freien Fuß gestellt worden. Die Affaire hatte die öffentliche Meinung von Madrid wochenlang in hohem Maße beschäftigt. Heute gibt man allgemein zu, daß die Madrider Polizei gegen die Herzogin mit ungewöhnlicher Strenge vorgegangen ist, indem sie eine ihr eigenes Palais in Madrid bewohnende Dame der besseren Gesellschaft auf die Aussagen eines unmündigen Kindes hin sofort in Haft bringen ließ, ein Verfahren, welches nur fluchtverdächtigen oder bereits abgekrachten Individuen gegenüber gerechtfertigt erscheinen könnte. Die Polizeibehörde suchte eben durch Ueber-eifer gewisse Untertassungsünden aus früherer Zeit gut zu machen. Einerseits das Verfahren der Polizei, andererseits aber der Umstand, daß die Madrider Blätter in

der Lage waren, die Aussagen der von dem Untersuchungsrichter vernommenen Zeugen zu veröffentlichen, hatten zur Folge, daß auch die Deputirtenkammer sich mit dem Gegenstande befaßte. Herr Romero Noblebs brachte eine Motion in dem Sinne ein, die Regierung sei aufzufordern, für eine wirksame Wahrung der Sicherheit und Ehre der Staatsbürger Sorge zu tragen, als sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen geboten werde. Von anderen Deputirten wurden die Indiskretionen, welche den Blättern die im öffentlichen Widerspruche zur Strafprozeßordnung stehende Veröffentlichung der erwähnten Zeugenaussagen ermöglichten, aufs Schärfste getadelt. Die Minister des Innern und der Justiz, die Herren Silvela und Villaverde, hatten während dieser Debatten, die mehrere Tage in Anspruch nahmen, einen harten Stand, ohne daß jedoch ihre Stellung durch den Zwischenfall erschüttert worden wäre. Nunmehr ist die Affaire bis auf Weiteres von der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion abgesetzt.

(Zur Rettung Ertrinkender.)

In dieser an Unglücksfällen während des Bades so reichen Zeit dürften die Iobes von dem Vorsitzenden des Hamburger Seemanns, Herrn Letens, veröffentlichten, durch reiche Erfahrung bewährten Rathschläge Vielen willkommen sein. Herr Letens meint: „Wenn man sich einem Ertrinkenden nähert, rufe man ihm mit lauter, fester Stimme zu, daß er gerettet sei. Ehe man ins Wasser springt, entleide man sich so vollständig und so schnell wie möglich. Man reihe nöthigenfalls die Kleider ab, hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterbeinkleider am Fuß, wenn sie zugebunden sind, unterläßt man dies, so füllen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. Man ergreife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte noch einige Sekunden, bis er ruhig wird. Es ist Tölklichkeit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft, und wer es thut, setzt sich selbst einer großen Gefahr aus. Ist der Verunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werfe ihn so schnell wie möglich auf den Rücken und gebe ihm einen plötzlichen Ruck, um ihn oben zu halten. Darauf werfe man sich selbst ebenfalls auf den Rücken und schwimme so dem Lande zu, indem man mit beiden Händen den Körper am Haare festhält und den Kopf des zu Rettenden, natürlich mit dem Gesichte nach oben, sich auf den Leib legt. Man erreicht so sicherer und schneller das Land als auf irgend eine andere Art, und ein geübter Schwimmer kann sogar zwei bis drei Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man in den Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, wie auch des Verunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange auf dem Wasser treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot oder sonstige Hilfe zu erwarten hat.“

(Schuh und Stiefel) spielen im Aberglauben eine große Rolle. Man kann, nach allen Annemärchen, Jemandem bei einer wichtigen Angelegenheit zum Erfolg helfen, wenn man ihm beim Fortgehen einen Holzschuh nachwirft. (Holz, eine Frucht der „Mutter Erde“). Wenn man einen Schuh in einen Regenbogen wirft, kommt er mit Geld gefüllt wieder herunter (Verbindung der befruchtenden Wolke mit der fruchtbaren Erde). Beim Schatzgraben kann der zum Vorschein gekommene Schuh nicht mehr verschwinden (was sonst sehr leicht bei Außerachtlassung einer Bedingung zc. geschehen könnte), wenn man einen Schuh darauf wirft. Wer die

Schube nach einwärts schieft tritt, wird reich, nach auswärts, arm. Reich wird auch, wer runde Löcher in die Sohlen läßt (Anspielung auf das runde Geld). Die Liebe fördert es, wenn man der angebeteten Person die Schuhe entwendet, sie acht Tage trägt und dann wieder an den alten Platz zurückstellt. Steckt ein Burche seiner Angebeteten ein während des Ave Maria gepflücktes vierblättriges Kleeblatt in den Schuh, so muß sie ihm nachlaufen. Vierblättriger Klee in den Schuh gesteckt, macht auch tren. Liebende dürfen sich keine Schuhe zum Geschenk machen, weil sonst die Liebe „zerläßt“ wird. Bei Krankheiten und Uebeln bringen Schuhe und Stiefel mancherlei Hilfe. Fieberkranke legen einen Zettel, auf dem die Krankengeschichte des Fiebers steht, in den Schuh. Sobald der Zettel verchliffen ist, ist auch das Fieber geschwunden. Um sich vor dem Alp zu schützen, stellt man die Schuhe Abends beim Schlafengehen verkehrt oder verwechselt unter's Bett. Gegen Schlaflosigkeit schützt man sich, wenn man die Schuhe mit den Spitzen nach dem Bette zu stellt. Einen Wirbelsturm kann man bannen, wenn man auch einen linken Schuh hineinwirft. Es wird dann die Heze sichtbar, welche den Wirbelwind angezettelt hat.

(Zwei heitere Episoden)

von der letzten Reise des Herzogs von Meiningen durch die Grafschaft Gumburg weiß der „Zeiter Anzeiger“, welcher sich für deren Wichtigkeit verbürgt, zu erzählen. Im Dorfe S., so schreibt das genannte, hatte sich ein Bäuerlein einen dreifachen Burtschen engagirt, welcher von dem reichen Krüchengegen dem Landesherrn einen Teller voll der süßesten Früchte bei der Durchfahrt überreichen sollte. Der Beauftragte entledigte sich seiner Mission bestens, während der Geber selbst respektvoll im Hintergrunde dienerte. Als jedoch der Herzog von dem Teller kostete und ihn längere Zeit in der Hand behielt, wurde der Ueberbringer ängstlich und rief dem Spender fragend zu: „Du, giebt der Teller auch mit?“ Der Herzog soll durch Rückgabe des Tellers den ängstlichen Burtschen sofort beruhigt haben. — Einen Beamten fragte der Herzog beim Frühstück: „Nun, heute gehen Sie doch nicht mehr auf's Bureau?“ worauf Jener verlegen lächelnd erwiderte: „Nein, Hobeit, es ist ja doch ein verdorbener Tag!“

(Die Freundin Gambetta's.)

Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat Madame Leonie Léon, die geheimnißvolle Freundin Gambetta's, an den Maire von Cahors ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die Absicht bekundet, der Stadt eine Summe zu schenken, deren Zinsen dazu dienen müßten, die Gruft der Familie Gambetta, wohin aller Wahrscheinlichkeit gemäß die Leiche des Tribunen gebracht werden wird, auf ewige Zeiten mit Blumen zu schmücken. Bekannlich widersteht sich die Schwester Gambetta's der Ueberführung der Leiche in den Garten des Sterbehauses Les Jardies zu Ville-d'Oray, und sie würde nur nachgeben, wenn die Beisetzung im Pantheon möglich wäre. Wahrscheinlich wird diese Dame jetzt auch die Annahme des Anerbietens der Frau Leonie Léon durch den Gemeinderath von Cahors zu vereiteln wissen.

(Die That eines Wahnsinnigen.)

Aus New York wird gemeldet: Eine gräßliche Tragödie spielte sich zu Ellis im Staate Nebraska ab. Der Farmer John Putterbaugh ermordete seine Frau und seine vier Kinder, deren ältestes 15 Jahre alt ist, und verübte sodann einen Selbstmord. Alle waren durch den Kopf geschossen. Die Ursache der Bluthat ist Jrrsinn des Vaters.

66.]

Die kleine Erbin.

Roman von der Verfasserin des „Truggold“. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn. Zweiter Band.

11.

Hermann Vandergrift und seine junge Frau hatten die belebende Promenade am Meeresstrande indeß kaum angetreten, als sie eine Gestalt bemerkten, auf welche König Wilhelm in sichtlich freudigen Erkennen zusprang.

— Fabian Gundry!

Unwillkürlich entschlüpfte ihnen Beiden gleichzeitig dieser Name.

Die einst mächtige und kraftvolle Gestalt des Mannes war gebeugt, er mußte eine schwere Krankheit durchgemacht haben, die Augen lagen tief in den Höhlen; er sah sie ebenso rasch, als sie seiner ansichtig wurden, und trat in nervöser Unruhe ein paar Schritte näher.

Vor Hethy verbogte er sich ehrfurchtsvoll, aber Vandergrift wagte er nicht die Hand zu reichen, bis dieser sie ihm selbst bot; da erfaßte er dieselbe und aus seinen melancholisch trüben Augen brach ein Freudenstrahl.

— Ich danke Ihnen, Herr! sprach er bewegt. Ich bin froh, daß ich Sie begegnet, ich kam von der Hoffnung beseelt, daß der Zufall Sie mir in den Weg führen werde, hierher, aber ich hatte nicht den Muth, Sie in Ihrem Heim aufzusuchen!

— Sie hätten kommen sollen! sprach Vandergrift mit herzerquickender Wärme. Ich würde mich gefreut haben, Sie zu sehen, gefreut haben, von der Sorge um Sie befreit zu sein; Sie waren krank, wie ich heute?

— Schwer krank, erst seit zwei Wochen kann ich wieder auf meinen Füßen stehen! Vor zwei Tagen lehrte ich nach Church-Wynton zurück und hörte

von Fräulein Vandergrift, die so gütig war, mich zu empfangen, daß Sie hier seinen und weshalb. Ich fühlte, daß ich England nicht verlassen könne, ohne Ihnen für die Güte zu danken, welche Sie mir erwiesen haben, — ich werde dem Namen, unter welchem Sie mich gekannt, stets dankbare Erinnerung bewahren; hierher hat mich, wie gesagt, nur die Hoffnung gebracht, Sie nochmals zu sehen.

— England verlassen o, Sie wollen doch nicht fortgehen? rief Hethy impulsiv, denn obwohl sie bei seinem ersten Anblick zusammengezuckt, war ihr Herz jetzt doch von großem Schmerz, von grenzenlosem Mitleid für den Mann erfüllt, welcher so hoffnungslos, so gebrochen, so einsam im Leben dastand, während sie glücklich und behütet im Schutze ihres Gatten weiter leben durfte.

— Doch, gnädige Frau, ich ziehe in die Fremde! Ich habe einen Bruder, sagte er erklärend hinzu, der, als wir Beide junge Männer waren, nach Amerika ging und dort reich wurde. Oftmals schon hat er mich mit großer Herzlichkeit gebeten, zu ihm zu kommen, um bei ihm bleibenden Aufenthalt zu nehmen — ich konnt' es nicht, Sie wissen weshalb! Kürzlich hat er mich wieder aufgefordert — und ich gehe. Wenn ich in meinen letzten Lebensjahren eine Art Seelenfrieden überhaupt noch finden kann, so wird mir derselbe dort zutheil. Wir mochten uns sehr gerne leiden, als wir noch Knaben waren; ich reise in einer Woche ab und hoffe England nie wieder zu sehen. Indem, ich fügte er, sich an Vandergrift wendend, hinzu, Ihnen nochmals für die Güte danke, welche die einzige freundliche Erinnerung in meinem trüben Dasein ist, folge ich einem Herzensbedürfniß, dem ich nicht widerstehen konnte.

Fabian Gundry sprach ruhig, aber es lag eine Hoffnungslosigkeit in seinem ganzen Wesen, welche wehe thun mußte. Nachdem Vandergrift einen Blick des Einverständnisses mit seiner Frau gewechselt, sprach er in wohlwollendstem Tone:

— Gundry, Sie sind kein junger Mann, es

wird für Sie nicht leicht sein, ein neues Leben in einem neuen Lande zu beginnen! Warum wollen Sie nicht, wenn Ihre Gesundheit gekräftigt ist, das frühere wieder aufnehmen? Sie werden mich verstehen, wenn ich Ihnen sage, es bestehe kein Hinderniß; unbefragt und ungequält, können Sie leben, wie Sie früher gelebt!

Er schüttelte den Kopf.

— Es kann nicht sein, Herr! Sowohl für Sie als für Ihre Frau müßte mein steter Anblick unnatürlich, abstoßend sein; ich bin ein gebrochener Mann! Vielleicht regt sich auch in mir das Gefühl, daß ich gerne bei einer verwandten Seele sterben möchte, — es ist besser, daß ich gehe! Möge alles Glück, das Sie in reichem Maße verdienen, Ihnen und Ihrer Frau zutheil werden! Niemand vermag dies sehnsüchtiger zu wünschen, als der Mann, welchen Sie Fabian Gundry nennen. Leben Sie wohl!

Vandergrift erfaßte seine Hand und schüttelte sie herzlich.

Thränen standen in Hethy's Augen, als sie ihm schüchtern ihre Rechte bot; er griff nach derselben, verneigte sich tief und ehrfurchtsvoll, dann machte er eine Bewegung, welche Vandergrift richtig verstand, indem er seine junge Frau hinwegführte; ihre Thränen flossen reichlich und mit krampfhaftem Druck umspannte sie seinen Arm.

Nach einer Weile blieben sie stehen und blickten nach dem Manne zurück, welchen sie verlassen.

Die regungslose Gestalt starrte nach der See hinaus, der Himmel hatte sich umwölkt — die Wellen schlugen brausend an den Strand und spülten Seegras und Holzstücke zu seinen Füßen hin.

Wieder und wieder blickte das junge Paar zurück, bis er endlich ihrem Gesichtskreise entschwand — für immer, während sie wehmüthsvoll und doch freudig gestimmt einem neuen Leben entgegengingen.

Városligeti szíki kör
 Hítkő, a hóherlegény
 a hóher leánya.
 Markitta, a hóher leánya.
 Regényes színmű 5 felv. Irtá
 Birch-Pfeiffer

Ma git
 Gots halg
 Volksmann
 Pálóp
 B. Anka
 Ben. Ike
 Jobbst
 Ma. Litta
 Schlippenbach

Éke gényiné
 Polgár
 Pispóky
 Csiky
 Szendrői
 Góth
 Hevesi
 Báthor
 Hosszu

Flores-tan
 Anna, m. sodik neje Pauli
 D. Bodin Bridet
 Cora le
 Corna o
 Tóbbás
 Paecaud
 Jaquinette

Follinns
 Kovics
 Závodszy
 Komjáthy
 Gireth
 Fű edy
 Kiss B.

Kezdete 7 órákor.

Bud-i szinkör
 a Krisztinavárosban.
 A papa felesége.
 Énekes bohózat 3 felvon. Irták
 Millaud és Hennequin.

Flores-tan
 Anna, m. sodik neje Pauli
 D. Bodin Bridet
 Cora le
 Corna o
 Tóbbás
 Paecaud
 Jaquinette

Follinns
 Kovics
 Závodszy
 Komjáthy
 Gireth
 Fű edy
 Kiss B.

Kezdete 7 órákor.

Erstes hauptstädtisches
Sommer-Orpheum,
 Grosse Feldgasse 17.

Neue Debüt! Neue Sensations-Nummern. Heute Auf-
 treten der urkomischen Exzentrique **Bunth und Radd**,
 des Equilibristen **Constantin Molodjoff**, der Wiener
 Sängerin **Fräulein Georgette und Little Gyula** am Trapez.
 Sensationeller Erfolg der **The 3 Eddys** (2 Herren, 1
 Dame). Einzige Akrobatin-Truppe der Welt, welche ihre
 schwierigen Produktionen in vollständiger Ball-Toilette
 ausführt, besonders **Miß Eddy**, eine Dame, welche mit
 ihren Brüdern als Akrobatin in Damen-Toilette (Robe,
 Japon etc.) auftreten wird. Nur noch kurze Zeit: Die
 große Wasser-Tragödie: **„Fin nasses Geheimnis“**,
 oder: **„Das fisterie Dunkel.“** Ferner Auftreten der
Cerani-Truppe, Exzentrique-Pantomimisten; des Fräul.
Baldacsy, ungarische Sängerin; des Fräulein **Cécilie**
Carola, Exzentrique-Sängerin; des Fr. **Galás**, ung.
 Sängerin und des Gesangs-komikers **Ferdinand Rük.**

Herzmann's Orpheum,
 Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Sommerlich geöffnet! Rauch- und dunnfrei!
 Neuenagirt: **Novák Rózsika**, Geschwister **Formes**,
Elise Hofer, **Gisi Walda**.

Höchst amüsantes Programm.
 Abends riesiger Lachersfolg und kolossaler Bei-
 fall der Ausstattungs-Spektakel-Komödie

Stadtwaldchen unter Wasser.
 Text von Armin, Musik von J. Schindler.

Auftreten aller neu engagierten Mitglieder.

„BLAUE KATZE“,
 Königsgasse Nr. 15.

Auf vielseitiges Verlangen, neu in Szene gesetzt:
Die Eiffelthurm-Damen.
 Von Schöyl. Musik von Knoch.
 Zum Schluß:

Cavalleria Rusticana.
 Vorzügliche Ventilation. Anfang 8 1/2 Uhr.

Café Herzmann,
 VI., Hajós-uteza 17 (neben dem Orpheum).

Neueröffnetes Pracht-Etablissement.
 (Sebenswürdigkeit). Elegante Lokalität, bequeme Spiel-
 zimmer, Chambre particulier, Telephon, angeneh-
 mer Garten. Originelle Spezialität: **„Ritz-Stühle“**.
 Hochfeine Billards etc.

Tag und Nacht geöffnet.
 Solide Bedienung, mäßige Preise. Schach und Do-
 mino frei. Nur echte vorzügliche Getränke!
 Aufstiegen sämtlicher in- u. ausländischer Blätter.

Apotheker Georg Dallmann's
Tamarinden-Essenz,

ein Lagan von eben so gutem Geschmack, wie sanfter, un-
 bedingtficherer Wirkung, wird von Aerzten allseitig als ein
 Abführmittel und bei Hämorrhoidal-, Nieren-,
 Leber- etc. Leiden mit bestem Erfolge angewandt. Ganz
 besonders Wöchenern und Kindern ärztlich empfoh-
 len. Preis a Flasche (circa 20 Portionen) fl. 1.30

Apotheker Dallmann's
Kola-Pastillen aus der be-
 kannten Kola-
 muß herge-
 stellt, beiteigen
 a Schachtel 65 kr.

Apotheker Dallmann's
Kola-Wein a Flasche 1.50.

Jeden Kopfschmerz, Kopfsicht, Migräne auf der
 Stelle, sie wirken ferner nerven-
 stärkend, so daß man größere Strapazen leicht erträgt,
 u. sind deshalb bei Offizieren, Jägern, Touristen sehr
 beliebt. Zahlreiche Atteste v. Aerzten u. Privaten.
 Nur in Apoth. erhältlich. In Budapest: J. v. Török, Apoth.
 Königsgasse; in Arad: M. Rozinyay, Ap.; Temesvár:
 Stadl-Apothek; Debreczin: Dr. Emil v. Rothschneck, Ap.
 Kronstadt: Fr. Kelemen, Ap. etc. Eventuell direkt zu bezieh.
 vom General-Depot: Ludwig Bértész, Adler-Platz, Ungos

Folies Caprice,
 Rostély-uteza 4.

Heute:
Soirée bei Lewinsky.
 Schluß der **Labrias Trilogie.**
 Zum Schluß, auf vielseitiges Verlangen:
Mephisknopheles.

„IMPERIAL“,
 Waitnerstraße Nr. 48.

Bestventilirtes Lokal und angenehmer Aufenthalt für
 Familien. — Heute:
„Mein Leopold“,
 oder:
„Der Schnorrer.“
 Familienstück von H. Girsch.
 Auftreten der 10 reizendsten Damen.
 Ferner Auftreten des Fr. Kowala, Fr. Mojette, Fr.
 Waldier und der Geschwister Blume, sämtliche
 Damen aus Wien (zum ersten Mal in Budapest).

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Montag, den 13. Juli, Abends 7 1/2 Uhr: Große
 Vorstellung. Nur noch einmaliges Auftreten der **The**
Donatto, einzige einbeinige Clowns, der Familie **Be-**
nedetti (5 Personen), der 4 Gebrüder **Maisano**, mu-
 sikalische Clowns, sowie sämtlicher Künstler und Künst-
 lerinnen. Morgen Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.
 NB. Jeden Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags: Große
 Extra-Vorstellung. Zu dieser Vorstellung steht es er-
 wachsenen Personen frei, auf jedes gelöste Billet ein Kind
 unter 10 Jahren gratis mitzunehmen. Mittwoch, den 1.
 Juli, Abends 7 1/2 Uhr: Große Gala-Benefiz-Vorstellung
 der **The Donatto**, einzige einbeinige Clowns.

Dr. RENNER'S
Wasserheilanstalt,
 Budapest, VII., Valerogasse Nr. 4.

In dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten
 und mit allen Kurbehelfen der Neuzeit versehenen An-
 stalt werden alle in das Gebiet der Hydrotherapie
 schlagende Kuren verabfolgt. Dasselbst werden folgende
 Krankheiten behandelt: Alle Nerven- und Rücken-
 markskrankheiten, Lähmungen, Kopfschmerzen,
 Schwindel, Hypochondrie, Hysterie, Neurasthenie,
 nerv. Herz- und Magenkrankheiten, chron. Rheu-
 matismen, Ischias, chron. Stuhlverstopfungen, Fett-
 sucht, Schreibkrampf, mangelhafte Blutzirkulation,
 Blutarthrit, allgemeine Schwäche u. s. w. Ambu-
 lance und Pensionäre werden das ganze Jahr hin-
 durch aufgenommen. Telephon. 3934

Regimentsarzt Dr. Anton Blan's
Salbe gegen das Schwitzen der Füße,

der Achselhöhlen und der Handflächen, sowie auch
 gegen überbeliechenden Schweiß!
 Die Anwendung dieses neuen, überaus gelungen zu nen-
 nenden Mittels ist eine bequeme und reinliche, die Wir-
 kung eine schnelle, sichere und überraschende. Preis eines
 Tiegels nebst genauer Gebrauchsanweisung 90 kr. In
 Budapest in der Apotheke des Herrn Josef v. Török,
 Königsgasse Nr. 12; in Temesvár bei Herrn Franz
 G. m. m. in Baja bei Herrn Eduard Berndorfer;
 in Großwardein bei Herrn Max Schönberg; in
 Arad in der Apotheke des Herrn Mathias Rozinyay;
 in Werschetz bei Herrn Apotheker Oskar Müller; in
 Preßburg bei dem Herrn Dr. A. Adler; in Kaschau
 in der Apotheke des Herrn K. Wandrasse; in
 Raab in der Hippolytischen „Salvator“-Apotheke; in
 Ugram in der Apotheke des Herrn A. G. Kattics;
 in Klausenburg in der Apotheke zur „Seil. Dreifaltigkeit“
 des Herrn Josef Tancs J., Monostoreggasse 15
 zu haben. Briefliche Aufträge wolle man stets direkt an
 den ausschließlich befugten Erzeuger: Apotheker **Paul**
Georgievits in Neusatz richten. Nachdem
 diese Annonce nur selten erscheint, so wolle man
 dieselbe für den gelegentlichen Bedarf gefälligst
 aufbewahren.

Der Verdauungs-Wein
 (Vinum digestivum Breymesser)

aus der k. Hofapotheke zu Brigen von
 M. Ph. C. Breymesser,
 wirkt verdauungsfördernd, auflösend und beset-
 tigt Verstopfung und deren Folgen.
 Preis: Mittlere Flasche 1 fl., große Flasche 2 fl.
 50 kr. Per Post für Emballage 20 kr.
 Depot in Budapest in der Apotheke des
 Josef v. Török, Königsgasse 12.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Ihren Verdauungs-Wein, den ich zur Probe von Graz
 beschafft habe, finde ich in seiner Wirkung ganz vorzüglich
 und kann Ihnen zu diesem Erfolg nur gratulieren etc. etc.
 S. Pawesch, k. k. Oberst f. comm. in Bälsermarkt.

Grosses
Hauptstädtisches Restaurant,
 Stadtwaldchen.

Heute, Montag, sowie jeden Donnerstag u. Samstag:
Grosses Militär-Konzert
 durch die k. k. Inf.-Regts.-Musikkapelle Nr. 86, unter
 persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters.
 Anfang 5 Uhr. Entrée frei.

Ausgezeichnet: 1885er Landes-Ausstellung in Budapest.
 1890: Landes-Industrie-Verein mit der großen goldenen
 Medaille. 1890: Wiener Landwirtschaftliche und Forst-
 Ausstellung mit dem großen Ehrendiplom.

Fischer & Heidelberg,
 Fabrik für chemische Produkte,

Fabrik: Budapest, IX. Soroksári-út 9606-8,
 Komptoir: V. Arany János-uteza 25,
 empfehlen ihr Eigenerzeugniß:

Carbololeum,

als das billigste und beste Holzimprägnierungsmittel,
 für Schindeldächer, Anzäunungen und landwirth-
 schaftliche Geräthe, wodurch das Holz eine un-
 wünschliche Dauerhaftigkeit erhält. Das Imprägniren kann
 von Jedermann vorgenommen werden. Gleichzeitig em-
 pfehlen wir unsere Theer-Farben in allen Couleurs
 und Dach-Lacke für Schindeldächer, Blech, Eisen und
 Metallgegenstände.
 Preisconrate und Gebrauchsanweisungen gratis
 und franco. 42192

Aufruf
 an alle Regalpächter.

Durch die demnächst einzuführende Sonntag-
 rube sind sämtliche Regalpächter auf das Empfind-
 lichste geschädigt, weshalb auch seitens der in dieser An-
 gelegenheit abgehaltenen Landes-Vorferenz, bei welcher
 Gelegenheit 30 Komitate vertreten waren, beschlossen
 wurde, eine allgemeine

Landes-Konferenz

den 16. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr in Budapest,
„Hotel Erzherzog Stefan“
 abzuhalten.
 Es werden daher alle Gleichdenkenden dringend
 aufgefordert, sich bei dieser Konferenz zu betheiligen, denn
 nur durch ein gemeinsames Vorgehen dürfte ein gün-
 stiges Resultat erzielt werden.
 Budapest, den 8. Juli 1891. 42293

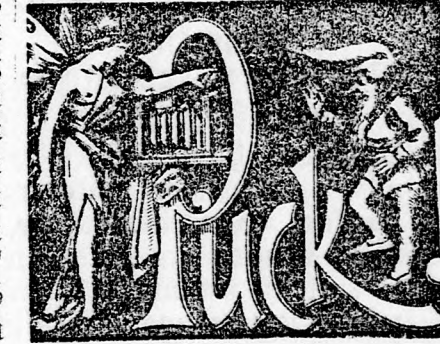
Das Komité.

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu
 ägen, in einigen Minuten nach
 Gebrauch meiner Philophag-Pla-
 ten zu entfernen. — Je verjende
 12 Stück solcher Platten franco
 gegen Einzahlung von 35 kr.
Alexander Freund,
 vom hohen Markt, bei Sührer-
 augen-Operateur in Debenburg.

Tafel-Essig

(Ge gründet im Jahre 1832)
M. Hochfinger & Sohn
 in Szatmárnémeti (Ungarn,
 Munkács) verdienen einen
 ersten, höchsten
 per Post in
 großen
 Korb-
 flaschen
 6 Liter
 5 fl. 10-
 10 fl. 1.50.
 Korbflas-
 che indes-
 sen ge-
 ringer.
 Ein Liter
 d. obigen
 „Echten“
 Tafel-Essig“ erreicht an Aus-
 giebigkeit 4 Liter des gewöhn-
 lichen, im Handel vorkom-
 menden Essigs, ferner ist die große
 Korbf lasche für jede Wirthschaft
 ein sehr dauerhaftes und nüt-
 zliches Stück, daher der Be-
 zug obiger Spezialität je-
 der Hausfrau bestens em-
 pfohlen werden kann.



Photographir-Apparat

(keine Spielerei)
 komplet fl. 3.75, 4.50 und
 6.50 nach Quantität der
 Platten und unschädlichen
 Chemikalien. Amateur-
 Apparat, komplet fl. 12.
H. tsche MIESA,
 Optiker, Budapest,
 zum großen Christoph,
 nur Nr. 23 Waitnergasse nur Nr. 23

Sehr reiche Waise,

20 J. (Amerikan.), wünscht
 sofort ein. liebevoll. Mann,
 wenn auch ohne Vermög.,
 jedoch muß der Herr im
 Stande sein, das Ver-
 mögen sicher zu verwalten.
 Nicht anonyme Off. erbet.
 bis 15. Juli a. c. unter
 „Redlich“, Post 97, Berlin.

WASSER-HEILANSTALT
 des Dr. Ignatz Glöck,

Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11
 das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig.
 Behandlung streng wissenschaftlich. Massage, elektrische
 Kuren werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenkrankte.
 Telephon. — Prospekte auf Verlangen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Bestellungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kasse
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 39742

Von der kolossalen **Arpad-Mühlen-Demolirung** werden äußerst billig verkauft **Zwei Millionen Mauerziegel, 200.000 Dachziegel, 300.000 Mauersteine, Trottoir-, Würfel- und Bruchplaster, prachtvolles Dachstuhlholz, 20 Meter langes Tramholz, Eisen-Säulen mit Eisenbahnen, Pfosten, Bretter, Latten, caa 500 Kubitm. Neufertiger Mauersteine** und sonstige Baumaterialien. **Verkaufs- und Demolirungs-Kanzlei** in der **Arpad-Mühle, Lipót körut 20-22.** 5282

Eine Partie einmal gebräuchter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebräuchte 4411

zu staunend billigen Preisen. **Reisplanen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Weiß Nagel, Budapest, Arany Janosgasse 10.**

1891 Himbeeren, Korbhast und Himbeeren-Syrup
offerirt billigst in bester Waare **Viktor Grablowitz in Eggenberg bei Graz.** Muster auf Verlangen gratis. 5366

Ein junger **Rommis** der Tuch- und Schafwollwaaren-Branche, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wünscht sofortige Anstellung. Gest. Anträge unter Chiffre „Tüchtig“ an die Exp. 40517

Ein **Buchhalter**, der im Regalgeschäft bewandert ist, findet sofort Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl. 5363

Ein noch fast neuer **Friedrich und Jaffe'scher** 8 pferdekraftiger Dampf-Motor ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen aus Gefälligkeit bei **Fischer Záhó, Ecke der Sütö-utca, 8. Göltszám** 40492

Franzia órákat ad egy kisasszony, ki született francia és azonkívül a magyar nyelvben is igen jártas. Czim a kiadóhivatalban. 40427

Schönheit
durch **Weizenmilk und Crème**
Diese äußerst lieblich parfümirte Milch u. Crème befeuchtet **Wimpern, Fiechten, Sommersprossen, Mitesser, Nasenröthe, braune Gesichtsflecken, Runzeln, Narben** und alle sonstigen Teint-Unschönheiten. Weizenmilk-Präparate machen das Gesicht zart und fein, wie Sammet und verleihen ein rosiges, jugendlich frisches Aussehen.

1 Flasche Weizenmilk 1 fl.
1 Tiegel Weizenmilk-Crème 1 fl.
1 St. Weizenmilkseife 50 kr.
Nur zu haben in gros & en detail bei **M. A. Mann, Wien, VI., Schmalzhofergasse Nr. 10** und bei **W. Zuehl, Parfumeur, IV. Bez., Waiberggasse 28**, neben der Spielwaarenhandlung des Herrn **Karl Rippel, Budapest.** Es wird gebeten, genau auf die Firma zu achten. 5037

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas H., gépharizsnyakötészete, Budapest, Szechenyi-utca 1, ajtó 43 (Ganz-fele ház).** Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte erbeten. 3949

Güte Naturweine
versendet per Nachnahme von 25 Liter aufwärts. **Noth 24, 28, 32, 40 fr. Weiß 20, 24, 30 fr. Schiller 18, 20, 24 fr. Riesling 40, 50 fr. per Liter.** Fässer werden zum Kostenpreis berechnet und franco wieder retournenommen. **Kramer Matyas, Villány.** 5021

Geprüfter Maschinist, der bereits bei Dampfmaschinen und tüchtig in Schiffe ist, wird zu ebstem Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Sprachkenntnisse zu adressiren an **Haasenstein und Vogler (Jantus und Co.) Budapest.** Rumänischsprechende bevorzugt. 5329

Ein kinderloses Ehepaar wünscht in einem großen Hause eine **Hauswirthin**. Kaution 500 bis 1000 fl. Näheres in der Expedition. 40375

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft, Budapest, Deak-ter (Anker udvar.) Versichert **Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Wohnungen** zu billigen Prämienätzen und coulantester Regulirung. Ebenso **Transportversicherungen** vom 1. August **Wagnerboulevard Nr. 31.** 5163

Konzert-Stutz-Clavier, vollkommen neu, großartig in Ton und Ausführung, Familienverhältnisse halber sehr billig verkäuflich. **Dohány-utca 1, II. em. 53.** 5248

Ein tüchtiger **Rommis** der Eisen-, Speereiz-, Leder- und Materialwaaren-Branche, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Anträge unter „Tüchtig 110.“ an die Exp. 40373

Weltberühmte „Vermorel“-Seife „Eclair“
Peronospora-Spritz, wie auch **Kupfervitriol** und **Soda** offerirt **Alphons Szabó, Budapest, Arany Janos-utca II.** 5335

Geschäftslokale, Königs-gasse 21, Andrássy-straße 55, zu vermieten. Zu erfragen **Starling 10, bei Dr. Adolf Leitner.** 40452

Masseur mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zu jeder Art **Massage** für Herren und Damen. Ich komme ins Haus für mögliches Honorar; auf Verlangen komme auch in die Provinz. Briefe sind zu richten an **Masseur „S. K.“** an die Expedition. 4023

Schöne Stellagen und **Portal**, ganz neu, billig zu verkaufen; auch einzelne Theile werden abgegeben. **Adr. in der Exp.** 40410

Kurzwaaren-geschäft, alter Posten, mit stabilen Kunden, schöner Einrichtung und billigen Zins, ist günstig zu übernehmen. Adresse in der Expedition. 40485

Kereskedő-segéd, rökös, rövidáruban jártas, felvételek 15 ft havi fizetés és ellátás mellett **Kohn Mórna, Abauj-Szántón.** 5362

20.000 fl. auf **Budapester Häuser** mit 6% (auch zweite Sätze) zu vergeben. **Näh. S. Bez., Bérkocsi-utca 25. 2. St. 5** (von 1-4 Uhr). 5361

Ronditorei in einer Provinzstadt mit circa 5000 Einwohnern, alleiniger Posten, wäre um einen annehmbaren Preis samt Uebereinkommen wegen Krankheit des Eigenthümers gleich zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 5358

Ein Herr von besserem Stande wünscht von einem **Franzosen** **franzöf. Stunden** zu nehmen. Anträge unter „A. 3.“ an die Expedition zu richten. 5368

Praktikant (Israel.) aus gutem Hause wird in einem Komptoir aufgenommen; gute Handschrift ist Hauptsache. Reflektanten können sich vorstellen: **Steinbruch, Judo-házgasse 20.** 40488

Vidékre nevelő kerestetik, ki esetleg a kereskedelmi tanfolyvakra is képes tanítani. **Hegedülni tanítók előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban.** 40380

Butter- und Käsehandlung, en gros & en detail, in frequentester lebhafterer Straße, mit großem Kundenkreis, wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 40521

Eisenhandlungs-Verkauf, Budapest, 2. Bez., ist die älteste, in bestem Betriebe befindliche Eisenhandlung unter mäßigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 40387

Große elegante Caffee- u. Hofwohnungen, auch Gewölbe sind per August oder sofort zu beziehen. **VII., Elisabethring 5, VII., Besselenyigasse 46, Ede Hárska utca.** 40319

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider, **Reparatur, Putz- und Kleider-Reich-Anhalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St.** 40048

Konturs. Gesucht wird für das Schuljahr 1891-92 ein lediger israelitischer, diplomirter Lehrer, der im Stande ist, 18 Kindern den gründlichen Unterricht in den Gegenständen der Normal- und ersten Bürgerschul-Klassen zu erteilen. Gehalt für das Schuljahr 300 fl. nebst freier Station. Offerte und Zeugnisfotos, die nicht retournirt werden, sind bis 30. a. c. zu richten an **Adolf Horovitz, Lipót-Vázsecz.** 5364

Rommis der Speereiz-Branche, Israelitischer Kommissionsär, findet Aufnahme per 15. c. Offerte ohne Zeugnisfotos und ohne Retourmarken mit Anführung der bisherigen Konditionen, sowie deren Dauer, ferner Alter und Gehaltsansprüche bei freier Wohnung und Beföstigung an **S. Singer, Speries.** 40518

Schöne Wohnung, 2. Stock, Nottenbiller-gasse Nr. 29/a, geschlossener Balkon, 3 Zimmer, 2 Wohnzimmer, Küche, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Speise, Klost 600 fl., auch vor August beziehbar. 40456

Jugentieur vom allgem. Maschinenbau, mit zwölfjähr. Praxis im Bureau und Werkstätte, sucht Stellung. Uebernimmt auch Arbeiten. Briefe unter „L. B. 36“ an die Exp. erbeten. 40472

Erzieherin in Sprachen und Musik tüchtig, sowie Kindergärtnerin, Dounen, empfiehlt u. placirt gewissenhaft Frau Anna Gerjon, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezsanin. 5357

Konturs. Israelitische diplomirte Erzieherin wird pro 1. September a. c. zum Lehrenterricht für zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren, gegen freier Station und 300 fl. Jahresgehalt, acceptirt. Dasselbe muß im Klavier perfekt und auch in der französischen Sprache unterrichten können. Offerte mit Zeugnisfotos an Herrn **Samu Schaffer, Kovil (Bácska) bis 10. August** erbeten. 40541

Getreidebranche. Buchhalter und Komptoirist finden Aufnahme in hiesigen Getreidehandl. Offerte nebst Konditionen unter Chiffre „G.“ an die Exp. 40543

Zu Verkauf gerathen sind am 11. d. M. 12 Stück **Manopan-Noten** mit der Firma **Armin Sternberg**, zwischen der Neufertiger Kirche und dem Ráffly-platz in Ofen. Der redliche Finder erhält entsprechende Belohnung. Adresse in der Exp. d. Bl. 40538

Eine junge Frau, der es in ihrer getriebenen Lage an Bekanntheit mangelt, bittet einen gebildeten, gut situirten Herrn um seine Bekanntheit. Briefe sub „Brinett“ an die Exp. 40544

Gelegenheit zur **franz. Konversation!** Bei einem franz. Professor ist ein schön möblirtes **Cassenzimmer** sofort zu vergeben. **Mohrengasse 33, I. Stiege, 2. Stock 44.** Von 11^{1/2}-12^{1/2} Uhr zu treffen. 40545

Martin Fuchs' Placirungs-Institut ist von der Kellerei-straße Nr. 10, übersiedelt Kellerei-straße Nr. 33, und erucht das p. t. Publikum sich auch weiter an ihn mit dem größten Vertrauen zu wenden. 40510

Kapital fl. 60.000 gesucht zur Verwerthung einer epochemachenden Erfindung, die bereits ausgeführt und approbirt ist. Briefe an die Expedition d. Blattes unter „Rentable Erfindung 36.“ 40471

Geprüfte Lehrerin, Israelitin, für den Unterricht der Volksschulgegenstände, Klavier, in ungar. und deutscher Sprache perfekt, in Handarbeiten geübt, wird zu zwei Kindern aufzunehmen gesucht. Eintritt 15. August oder 1. September. Gest. Zuschriften mit Beischluß von Befähigungszeugnissen und Photographie bei Angabe der Gehaltsansprüche an **Moris Löwy, O-Beszterce, Trencsiner Komitat** erbeten. 5367

Für **junge Damen** und Kinder besonders geeignet zwei sehr schöne kleine **Ponny's**, im Wagen eingefahren, um 300 Gulden zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 40542

Perfekter Korrespondent für **Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch**, selbstständiger Arbeiter, wünscht entsprechende Beschäftigung. Gefällige Offerte sub „M. 3. 5205“ an **Haasenstein und Vogler (Jantus u. Co.) Budapest.** 5353

2 junge Leute, flinke und verlässliche Rechner, die der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, werden für ein Galanterie-Engros-geschäft gesucht. Nur Solche, die obigen Bedingungen vollständig entsprechen, wollen ihre ausführlichen Off. in beiden Sprachen sub „Verlässlich und tüchtig“ an die Expedition schriftlich einreichen. Vom Jede bevorzugt. 40535

2 Drehmachinen sammt Göppel, zwei- und einpferdekraftig, sowie 2 **Gäsel-Maschinen**, Alles noch unbenützt, sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 40538

Wirthschaft, guter Eckposten, altes Geschäft, sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 40539

Ein **hochhohes**, lastenfreies Haus mit mehreren Zimmern, eingerichtet für Badegäste, aber auch für Jahres-Wohnungen zu brauchen, in der Nähe des Kaiserbades, wird wegen Ueberfluthung verkauft. **Adr. in der Exp.** 40540

Nord. Erzieherin, in allen höheren Lehrfächern vollkommen perfekte, französisch-englische Konversation, Piano-Virtuosin, vorzüglich Gesang, Zeichnen, Handarbeiten, glänzende Zeugnisse, sucht Stelle. Separates Zimmer, 400 fl. Anträge sub „**Hannoveranerin**“ an die Exp. 40537

Geübte Stickerin finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. **Adr. in der Exp.** 40496

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 48 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, **Budapest, Trommelgasse 18**, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Sant Ausschläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich, gründlich, schnell** und **sicher** ohne Folgenbel geheilt und auf **Verlangen** Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Ein tüchtiger Rommis
mit angenehmem Neukern, der in der Mode-, Manufaktur-, Herren-, Damen-Mode- und Konfektionswaarenbranche ganz tüchtig ist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangeur, der Buchführung ganz perfekt, sehr schöne Handschrift, wünscht seinen Posten bis 1. event. 15. August zu ändern. Gefällige Anträge unter „A. K.“ an die Exp. erbeten.

Patent. Antikesselstein-Komposition
das beste und bisher unübertroffene Mittel zur **Lösung des Kesselsteines**, wodurch jede Neubildung verhindert, **Explosion vorgebeugt** und **bedeutendes Ersparniß an Brennmaterial** erzielt wird. Zu haben in Fässern von 200 Kilo zum Preise von 12 fr. per Kilo erflußige Gebinde bei
Josef Szollás junior,
Budapest, Szondygasse 44.